

## Gefährliche Schulzäune

Schulzäune gibt es an jeder Schule. Sie sollen das Schulgelände gegenüber Verkehrsflächen und Nachbargrundstücken abgrenzen und gleichzeitig die Beaufsichtigung von Schulkindern erleichtern.

Soweit so gut.

Leider war schülertypisches Verhalten an Schulzäunen in der Vergangenheit nicht immer als „unproblematisch“ zu bezeichnen.

### Anforderungen an Zäune

Zäune mit Metall, Holz- oder Kunststoffspitzen stellten eine große Unfallgefahr dar, so dass in den Regeln für den Schulbau Spitzen und Stacheldrähte bis zu einer Höhe von 2 Metern nicht gestattet waren.

Mittlerweile ist diese Vorgabe in der Unfallverhütungsvorschrift Schulen (GUV-V S 1) noch weiter konkretisiert worden. In §§ 8 und 14 ist geregelt, dass

- an Einfriedungen generell keine spitzen, scharfkantigen und hervorstehenden Teile oder Stacheldraht angebracht werden dürfen
- keine leiterförmigen Gestaltungselemente vorhanden sein dürfen
- keine nutzbaren Flächen zum Aufsitzen und Auflegen von Gegenständen verfügbar sein dürfen

Überdies muss durch die Abstände der Zaunelemente untereinander sicher gestellt werden, dass die Unfallgefahren an Zäunen minimiert werden. Dies bedeutet, dass

- entweder kein Kinderkopf dazwischen passen darf (Abstand der Zaunelemente untereinander < 12cm)
- bzw. ein Finger keinen Platz zum durchgreifen findet (Abstand der Zaunelemente untereinander < 8mm)

### Schülertypisches Verhalten

Es stellt sich die Frage, warum sich Schulkinder in der Nähe von Zäunen immer wieder Körperschäden zuziehen.

Dies hängt vor allem mit der Funktion des Zaunes zusammen. Er ist eine gewollte, dauerhafte Trennung zweier Areale.

Das Verbot, ein anderes Areal zu betreten, ist für Kinder häufig nicht nachvollziehbar, wenn es z.B. darum geht, einen verschossenen Ball zurückzuholen, den Schulweg abzukürzen, schnell zu den Klassenkameraden zu gelangen, auf dem Weg zum Bäcker Zeit zu gewinnen usw..

Durch einen Zaun werden die von Kindern gewünschten Aktivitäten häufig also nicht in andere, ungefährliche Bahnen gelenkt.

### Aufstiegshilfe Schulzaun

Zäune dienen auch gern als Aufstiegshilfe, wenn z.B. Gegenstände, die sich gut werfen lassen (Bälle, Kleidung, Schultensilien, Verpackungsgegenstände etc.) auf Dächern, in einem Baum oder einer sonstigen, erhöhten Stelle über dem Pausenhof gelandet sind.

Dann ist ein in der Nähe befindliche Zaun eine „mittelprächtige“ Aufstiegshilfe, wenn kurzfristig keine Leiter zu organisieren ist. Schließlich dauert eine Pause nicht ewig, so dass Kinder unglaubliche Anstrengungen unternehmen, um den verlorenen Gegenstand wiederzuerlangen.

### Schutzziele werden unterwandert

Diese Aufzählungen zeigen: Aus Schülersicht gut nachvollziehbare Gründe treiben Kinder dazu, das Schutzziel eines Zaunes zu unterwandern und ihn für eigene Zwecke zu gebrauchen. In Ermangelung von schmerzlichen Erfahrungen mit und an einem Zaun sowie einer ausgeprägten Risikobereitschaft werden Aktionen durchgeführt, die ungeahnte Körperschäden hervorrufen können.

## **Schwere Unfälle beim Klettern**

So geschehen in einer Schule in Hamburg. Die Nebeneingangspforte der Schule war verschlossen, so dass eine Schülerin zur Abkürzung Ihres Heimwegs den Weg über den Gittermattenzaun neben der Pforte wählte. Gittermattenzäune besitzen, wenn sie falsch angebracht sind, an der Oberseite offene Stabenden.



So auch in diesem Fall. Beim Erklimmen des Zaunes bohrte sich ein Stabende zwischen Ringfinger und Ring des Mädchens. In Panik ließ die Schülerin los, so dass ihr Körpergewicht nun an dem eingeklemmten Ringfinger zog. Die Gewichtskraft reichte aus, um den Finger mit Hilfe des Ringes abzuquetschen.

Ähnliches passierte einem Mädchen an einer anderen Schule, das den Zaun als Aufstiegshilfe benutzt hatte, um einen Ball vom Turnhallendach zu holen.

## **Überprüfen Sie Ihre Schulzäune**

Für Sie als Schulleitung bedeutet dies, dass Sie die Schulzäune auf dem Schulgelände überprüfen müssen. Sollten Ihre Zäune Spitzen, Stabenden oder scharfkantige Teile aufweisen, besteht Handlungsbedarf. Bei Gittermattenzäunen sollten die Mattenelemente umgedreht werden, so dass die Spitzen nach unten zeigen. Es besteht auch die Möglichkeit, die Stabenden fachgerecht entfernen zu lassen. Scharfkantige und spitze Elemente müssen abmontiert werden.

## **Verlagern Sie Ballspiele in sichere Bereiche**

Ballspiele in der Nähe von Vordächern, Laubengängen und Bäumen führen immer wieder zu akrobatischen Kletteraktivitäten von Kindern! Das Ballspielfeld sollte sich dementsprechend auf einem Pausenhofareal befinden, das nicht von den genannten Gebäudeteilen und Bäumen umgeben ist.

In manchen Fällen ist der Schulhof nicht geeignet für Ballspielaktivitäten (geringe nutzbare Bewegungsfläche, angrenzende Gebäude, Fahrradstellplätze u.v.m.). Rücksicht sollte dann „großgeschrieben“ und auf Ballspielaktivitäten verzichtet werden.

Nicht zuletzt hilft eine gewissenhafte Beaufsichtigung während der Pausen, gefährliche Kletteraktivitäten zu unterbinden.